

**Zeitschrift:** Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF  
**Herausgeber:** IMPULS und Ce Be eF : Club Behinderter und Ihrer FreundInnen (Schweiz)  
**Band:** 18 (1976)  
**Heft:** 6

**Artikel:** Ich leiste gleichviel  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-153952>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Hans kommt in eine geschützte und wird dort in der kartonnanlage arbeiten.

## ICH LEISTE GLEICHVIEL

(LOHNSTRUKTUR)



Hans ist enttäuscht. Er muss kartons falten. Als er noch ein kind war, hatte er sich einen ganz anderen beruf vorgestellt. Was sollte er nun tun? In einer behindertenzeitschrift liest er einen artikel über den begriff "arbeit" bei Marx und im christentum. Er geht zur artikel-schreiberin und fragt, was diese schönen ideen für ihn bedeuten könnten. Die autorin lädt Hans zu einem gruppentreffen ein, an dem körperbehinderte und ihre freunde über den artikel diskutieren wollen.

Hans: "Mit der IV ist das etwa so:

1. ist es nicht besonders lustig, von "wohltätigkeit" zu leben. Es ist geld, das ich nicht durch meine eigene leistung verdient habe, sondern andere - ihr alle - zahlen für mich. Und das bekommt man dann etwa so zu spüren:

*Ein nichtbehinderter:*

"Gerade du, Hans, brauchst nicht alles zu kritisieren. Du profitierst ja schliesslich vom system, das du kritisierst. Wenn's dir nicht passt, brauchst du ja keine öffentlichen gelder mehr zu nehmen."

2. Ich könnte ja - das sagte mir mein chef im vertrauen - etwas mehr verdienen als meine fr. 2.45 in der stunde. Aber dann fliege ich zur vollrente hinaus, dann geht's mir noch dreckiger.

Hans kommt müde und abgearbeitet an diese versammlung. Er klagt über seine situation. Er ist gereizt. "Und überhaupt, ich bin 8 stunden am tag an der arbeit, wie die anderen, die 'normalen' auch. Aber für meine arbeit bekomme ich nur 'so eine art taschengeld zur aufmunterung'!"

Einer aus der gruppe fragt nun: "Wie ist das dann mit der IV? Du bekommst doch eine rente? Und dann ist doch dein existenzminimum gesichert?"

Jetzt habe ich eine vollrente + hilflosenentschädigung von	775.--
lohn	<u>392.--</u>
zusammen	1167.--
	=====

Wenn ich aber z.b. fr. 3.-- stundenlohn habe, dann werde ich als 40 % arbeitsfähig eingestuft und bekomme nur noch die halbe rente - und ziehe den kürzeren; nämlich:

halbe rente + hilflosenentschädigung	525.--
lohn	<u>480.--</u>
zusammen	1005.--
	=====

Hans ereifert sich. Aber auch den andern geht langsam die problematik von behinderung - leistungslohn und IV auf. Sie be-

schliessen, dieses thema gründlich anzugehen, um für die situation von Hans und anderen behinderten lösungen zu finden.

## MARXISMUS IM KLOSTER

(DER KOERPERBEHINDERTE IN DER LEISTUNGSGESELLSCHAFT)

Durch die gespräche mit der artikelschreiberin Ursi und den andern behinderten ist es Hans

gelungen, seine resignation abzulegen. Gemeinsam wollen sie nun ihr problem lösen: Hans und andere arbeitskollegen seiner geschützten werkstatt fühlen sich benachteiligt.

---

Viele kb fühlen sich durch den objektiven leistungslohn benachteiligt.

---

Max, ein arbeitskollege von Hans, formuliert, dass er doch gleichviel wie die andern arbeite: jeden tag 6 stunden, in denen er sein bestes hergebe. Aber eben: wegen seiner behinderung könne er kaum halb so viele kartons falzen wie ein nichtbehinderter. Und dafür bekomme er bekanntlich nur wenig lohn. Denn der lohn wird in unserer gesellschaft

ausbezahlt nach der leistung, die einer objektiv erbringt (wieviele kartons hat x gefalzt?) und nicht nach der leistung, die er subjektiv dafür aufgebracht hat. An jenem abend werden 2 vorschläge gemacht, dieses problem zu lösen:

- die ausbezahlung eines subjektiven leistungslohnes
- der marxismus im kloster'

---

Der subjektive leistungslohn - eine alternative zum objektiven leistungslohn?

---